

Zeitschrift: Infokara : Fachzeitschrift der Schweizerischen Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung

Band: 7 (2002)

Heft: 4

Artikel: Wenn finanzielle und personelle Ressourcen der Spitex Grenzen setzen : Vereinigungen zur Begleitung Schwerkranker helfen pflegende Angehörige entlasten

Autor: Kim, Susanne

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1091693>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wer wünscht es nicht für sich selbst: In der letzten Zeit seines Lebens trotz vielleicht schwerer Krankheit zu Hause in der vertrauten Umgebung bleiben zu dürfen. Den Spitex-Diensten sind jedoch bei allem guten Willen Grenzen gesetzt. Spitexfachfrauen entwickeln daher oft virtuoses Geschick im Aufbau eines betreuenden und begleitenden Netzwerkes rund um einen Kranken zu Hause. Da werden Angehörige instruiert, die Nachbarschaftshilfe und der Freundeskreis einbezogen. Was aber, wenn die Angehörigen überfordert sind, die nötigen Bezugspersonen fehlen oder das Netzwerk zusammenzubrechen droht?

Susanne Kim*

Wenn finanzielle und personelle Ressourcen der Spitex Grenzen setzen:

Vereinigungen zur Begleitung Schwerkranker helfen pflegende Angehörige entlasten

Ziel der Vereinigungen ist es, Schwerkranke und Sterbende zu begleiten. Sie unterstützen Angehörige und tragen so dazu bei, den letzten Lebensabschnitt eines Menschen durch individuelle Begleitung und Betreuung in familiärer Atmosphäre möglichst lebenswert und erfüllt zu gestalten.

Bald Seltenheitswert: Total freiwillig

Die Vereinigungen sind politisch neutral und werden durch Mitgliederbeiträge und Spenden finanziert. Für Patienten ist der Einsatz gratis. Vorstand und HelferInnen arbeiten ohne Lohn. Einige Organisationen richten eine kleine Entschädigung aus für die Arbeit in der Einsatzzentrale und für Sekretariatsarbeiten. HelferInnen und Vorstandsmitglieder erhalten Spesen zurückerstattet. Allen Vereinigungen gemeinsam ist eine sorgfältige Einführung, Begleitung und Weiterbildung der freiwilligen HelferInnen. Sie absolvieren nach einem Bewerbungsgespräch in der Regel ein 2-wöchiges Praktikum in einem Alters- und Pflegeheim oder einem Spital. Ansch-

liessend folgt ein mehrtägiges Seminar in klinischer Seelsorge. Die Begleitung übernimmt eine professionell arbeitende Supervisorin. Da sich die Weiterbildung an den in der Supervision zutage tretenden Bedürfnissen orientiert, ist sie sehr praxisnah. Eingebürgert hat sich auch die Abgabe eines Ausweises über die geleistete Gratisarbeit. Für jüngere HelferInnen, die zurückkehren in ihre berufliche Laufbahn, wird dies in Zukunft zunehmend der schweizerische Sozialzeitausweis sein. Ältere oder Frühpensionierte legen meistens weniger Wert auf dieses umfangreiche Dokument.

Gratis, aber nicht umsonst!

Fragen Sie irgend eine der freiwilligen HelferInnen (Männer sind leider noch eine Minderheit) und sie/er wird bestätigen: Die Begleitung ist ein Geben und Nehmen. Dazu stellvertretend für viele Einsatzberichte zwei Beispiele: «Gelingt es, die Patientin und ihren Betreuer am Ende des Nachmittags in friedlicher Stimmung zurückzulassen, gehe ich müde und zufrieden nach Hause, bereichert um ein weiteres Stücklein Lebensschulung.» «Als ich mich morgens vom Patienten verabschiedete, war ich ein anderer Mensch, ein zutiefst beschenkter Mensch.»

Generell unterstützen die HelferInnen Patienten, die den Wunsch haben, zu Hause betreut zu werden, in Zusammenarbeit mit Spitexorganisationen. (Je nach Vereinigung helfen sie auch in Institutionen). Sie unterstehen wie die Fachpersonen der Schweigepflicht. Freiwillige hüten, wachen, begleiten, betreuen, sind einfach da, hören zu und beraten. Sie helfen beim Pflegen, Essen, Betten, Lagern Anziehen, Spazieren und vielem mehr. Und bei allem Tun oder Da-Sein werden kranke und sterbende Menschen in ihrer ganzen Persönlichkeit, mit ihrer Geschichte, ihrer Lebenserfahrung angenommen. Das macht diesen Dienst zu einem gleichwertigen Geben und Nehmen.

Hospizbewegung

Die Vereinigungen orientieren sich an der Hospizbewegung in der Schweiz und verstehen sich als ein Beitrag zu ihr. Hospiz ist ein Ort der Begegnung, eine Wegstation, ein Ort des Durchgangs,

* Susanne Kim, Präsidentin, Zürcher Vereinigung zur Begleitung Schwerkranker ZVBS

der Ankunft, der Abreise. Ursprünglich stammt der Begriff aus dem Lateinischen; «hospes» und heisst dort Gast und «hospitium» Gastfreundschaft oder Herberge. Mit der Eröffnung des St. Christopher Hospice in London legte 1967 die englische Ärztin Cicely Saunders den Grundstein für die weltweite Hospizbewegung. Sie ist wegweisend für die Betreuung Sterbender, für die Grundhaltung, den spezifischen Wünschen und Bedürfnissen Sterbender zu entsprechen und ihnen eine lebenswerte Zeitspanne bis zum Tod zu ermöglichen. *Hospiz steht für diese Haltung, die nicht nur in einer bestimmten Institution, sondern überall dort gelebt werden kann, wo Schwerkranke und Sterbende behandelt, gepflegt und begleitet werden.*

Alle Vereinigungen grenzen sich klar ab von Sterbehilfe.

Professionelle Spitex und Freiwillige - gelebte Zusammenarbeit im Alltag

Die Vereinigungen sind über ihre jeweilige Einsatzzentrale zu erreichen. Nicht überall wird Ihr Anruf jederzeit direkt beantwortet. Sprechen Sie auf Band, benutzen Sie die Combox – die Leiterinnen der Einsatzzentralen hören diese regelmässig ab und rufen baldmöglichst zurück.

Eine passende Helferin für Ihre individuelle Situation in kürzester Zeit zu finden, gleicht oft einem Hürdenlauf – eine positive Herausforderung für jede Einsatzleiterin! Spitexfachpersonen ist das Problem vertraut: Immer häufiger kommt die Anfrage um Hilfe sehr spät! Vereinigungen sind oft mit der Situation konfrontiert, am Samstagnachmittag eine Nachtwache für die kommende Nacht zu suchen. Nicht immer glückt dies.

Die freiwilligen Helferinnen und Helfer stehen für folgende Einsätze zur Verfügung:

- stundenweise
- tageweise (halbe Tage)
- Nachtwachen

Eine Haftpflichtversicherung während des Einsatzes besteht, und für die Benützung des eigenen Fahrzeuges besteht eine Kaskozusatzversicherung (Volkasko und Versicherung gegen Bonusverlust).

Wer arbeitet denn heute noch ohne «Lohn»?

Waren es früher noch mehrheitlich Frauen aus dem Pflege- und Sozialbereich, stossen heute Männer und Frauen aus andern Berufen hinzu. Vielleicht ist dies die Zukunft: Teilzeitarbeit oder Frühpensionierung in einem «Büroberuf» rufen nach einem Gegengewicht. Neben oder nach der einseitigen Kopfarbeit steigt das Verlangen auf nach einem ganzheitlichen Einsatz. Ein Mensch sein dem Mitmenschen, ungelebten Seiten seiner Persönlichkeit Raum geben.

Helfen Sie mit! Machen Sie auf unsere Vereinigungen aufmerksam.

Ausführliche Informationen erhalten Sie bei den nachstehenden Adressen:

Zürcher Vereinigung zur Begleitung Schwerkranker ZVBS
Zürichbergstrasse 86,
8044 Zürich
www.zvbs.ch
e-mail: info@zvbs.ch
Einsatzzentrale: 079 670 51 50
Einsatzgebiet: Stadt Zürich, Bezirke Bülach, Dielsdorf, Dietikon, Horgen, Teile Uster und Meilen

Vereinigung zur Begleitung Schwerkranker Zürcher Oberland VBSZO
Begonienstrasse 7
8630 Rüti
Einsatzzentrale: 079 691 66 67
Einsatzgebiet: Bezirke Pfäffikon, Hinwil, Teil Uster

Vereinigung zur Begleitung Kranker Winterthur Andelfingen
Tösstalstr. 191
8400 Winterthur
www.begleitung-kranker.ch
Einsatzzentrale: 079 776 17 12
Einsatzgebiet: Bezirke Winterthur und Andelfingen

Aargauer Hospiz-Verein zur Begleitung Schwerkranker AHBS
Postfach
5621 Zufikon
www.ahbs.ch
Einsatzzentrale: 079 320 99 15
Einsatzgebiet: Kanton Aargau

Vereinigung zur Begleitung Schwerkranker Schaffhausen und Umgebung
Postfach 679
8201 Schaffhausen
www.vereinigungsh.ch
Einsatzzentrale: 052 625 20 18
Einsatzgebiet: Kanton Schaffhausen, Teile Kanton Thurgau

Luzerner Vereinigung zur Begleitung Schwerkranker
Postfach
6000 Luzern 7
e-mail: begleitung.schwerkranker.luzern@bluewin.ch
Einsatzzentrale: 041 675 02 20 (Fax 041 675 02 21)
Einsatzgebiet: Stadt Luzern